

Arthur Schnitzler an Felix Salten, 17. 8. 1893

17. 8. 93

Lieber Freund,

ich kañ Montag oder Dinftg bei Ihnen fein. Aber fchreiben Sie mir gefälligft, wohin ich fahren foll, wo Sie mich erwarten wollen, und, foweit dies möglich,

5 wie unfre Partie fich eigentlich gestalten wird. –

Sie müffen mir gleich fchreiben. –

Plötzlich ift eine unterträgliche Hitze über Wien hereingebrochen. Heute früh kam ich PER BIC. aus Preßbaum herein, wo ich eine Nacht der »Liebe« verbracht hatte. Dumpfiges Gafthofzimer mit fchlechten Betten – der Abend vorher war ganz fchön; – denn was lügt einem die Sinlichkeit nach dem 10 |Nachtmahl ^nicht^ alles vor! – Wodurch fie fich von den Weibern unterfcheidet, die auch vor dem Nachtmahl lügen. –

– Leben Sie wohl, feien Sie herzlich gegrüßt,

Arthur

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 688 Zeichen (Briefpapier mit Trauerrand)

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des Konvoluts: »78«–»79«

☞ Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S.213.

³ Montag ... *fein*] siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 14. 8. 1893

⁸ Nacht der »Liebe«] siehe A. S.: *Tagebuch*, 16. 8. 1893

Erwähnte Entitäten

Personen: Felix Salten, Josefine Lydia von Weisswasser

Orte: Dölsach, Pressbaum, Wien